



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Opera, Oder Alle Bücher und Schrifften der Heiligen/ Seraphischen Jungfrawen und Mutter/ Theresa von Iesv, Der Discalceaten Carmeliten und Carmeliterinnen Stiffterin**

**Teresa <de Jesús>**

**Cöllen am Rhein, 1686**

Das 42. Cap. Handlet von diesen Worten: Sonder erlöse uns vom Ubel.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37817**

wird wie ich gesagt hab/weder ihr selber noch anderen so viel Müß sein / als sie sonst wol könnte.

So sehet ihr nun wie man durch diese zwey Stück nemlich durch die Lieb und durch die Forcht Gottes ruhig und sicherlich wandeln könne/wend (weil die Forcht allezeit vorgehen soll) nie ohne Sorgfaltigkeit; dann dieser Sicherheit müssen wir uns nie gebrauchen so lang wir leben/dieweil es gar gefährlich wäre; wie dann auch unser Lehrmeister solches wol verstanden hat/der am End dieses Gebets diese Wort zu seinem himmlischen Vater spricht/ als der da wol wüßte das sie notwendig wären.

Das zwey und vierzigste Capittel.

Handlet von diesen letzten Worten: sonder  
ren erlöse uns vom Übel / 1c.

**W**illich und recht geduncket mich das unser gütigster Herr Jesus zu seinem Vater bittet/das er uns erlöse vom Übel/ (das ist von den Gefahren und Mühseligkeiten dieses Lebens) so viel uns anbelange/ dieweil wir so lang wir leben/vielen Gefahren unterworfen seind; so hat auch ihn anbelange/dieweil wir wol sehen/wie müd er dieses Lebens war/ als er am Abendmahl zu seinen Apostelen gesagt: herzlich hat mich verlangsames dieses Abendmahl mit euch zuhalten; welches das letzte Abendmahl seines Lebens gewesen/darauf zusehen wie angenehm thme der Todt war/ Jesu aber wan einer hundert Jahr alt ist/ ist er des Lebens doch nit müd/ sondern noch langer noch allezeit mehr zuleben; wahr istts/das wir das unsere nit so elend bringen/weder in solcher Müß und Arbeit/wie es seine Göttliche Majestät gebracht hat/weder in solcher Armut. Was ist sein ganzes Leben anders gewesen als ein immerverendes sterben/in dem er den grausamen Todt den man ihm anthun würde/stets vor Augen gehabt? und dis war noch das wenigste gegen den vielfältigen Belendungen / die er sahe wider seinen Vater geschicket und der grossen Anzahl der Seelen/die da verlohren wurden. Dan so hat diese Seelen/die da wahre Lieb hat/solches eine so grausame Marter ist/ was hat es dan gegen derjenigen Lieb des Herrn seyn/welche ohne alles Fiehl und Müß ist; wie billliche Ursach hat er dann gehabt/seinen Vatern zu bitten/das er nunmehr von so vielen übeln und Mühseligkeiten erlösen wölle und ihm die ewige Ruh ertheilen in seinem Reich/sünemal er der wahre Erb desselben war.

Darumben sezet er hinzu: Amen. dardurch ich verstehe/das weil in diesen selber alle Ding beschlossen werden/so hat der Herr von seinem Vater gebittet.

... das wir von allem Übel in Ewigkeit möchten erlöset werden. Dahero ich  
... den Herrn bitte / daß er mich von allem übel ewiglich erlösen wolle / die-  
... weil ich je nit lang leben / meine schulden nicht abzahle / sondern vielleicht wol  
... kan daß ich sie täglich mehr vermehre. Daß mir aber ganz unträglich für-  
... kompt O Herr / ist / daß ich nicht gewiß wissen kan / ob ich dich liebe / oder  
... ob meine Verlangen vor dir angenehm seynd. O mein Herr und mein Gott/  
... erlöse mich doch nun einmahl von allem Übel und laß dir gefallen / daß du mich  
... an das Orthe führest / wo alles guts zufinden ist. Was können doch die jenigen  
... die mehr hoffen und erwarten / denen du etlicher massen zu erkennen geben  
... daß was die Welt seyn / und die einen lebendigen glauben haben / alles dessen  
... was ihnen der himmlische Vatter vorbehalten hat ? dieses mit grossen  
... verlangen und inbrünstigkeit / und gänzlichem Entschliessung von Gott bitten/  
... damit man seiner genießen möge / ist ein grosses Zeichen für die beschaulichen /  
... daß die jenigen Gnaden die sie im Gebett empfangen haben / von Gott her-  
... kommen.

Wer derhalben dieses Zeichen hat / daß achte es hoch ; daß aber ich der-  
... gleichen bitte / geschichte nit auß solcher Ursach ( wil sagen man sol es in sol-  
... cher Meinung nit aufnehmen ) sonder dieweil ich bißhero so übel gelebt hab/  
... so fürchte ich mich länger zuleben und bin so vieler Mühseligkeiten überdrüssig.  
... Da zeugen die der süßen Tröstungen Gottes genießen / ist kein wunder / daß  
... sie dahin verlangen wo sie dieselben nicht mehr also tröpflein Weis zu genießen  
... haben / und daß sie nit mehr eines solchen Lebens begehren / wo so vielerley Ver-  
... bindungen sünfallen / daß man dieses so grossen Guts nit genießen mag / und  
... daß sie da zuseyn begehren / wo ihnen die Sinn der Gerechtigkeit nimmer  
... mierzehet. Alles wird ihnen dunckel und finster / was sie hernach hie auß Erden  
... sehen / und verwundere ich mich wie sie leben können. Ist leicht zu glauben  
... daß sie kein grossen Lust darbey haben / welche nimmehr angefangen haben des  
... Himmels Freud zu kosten / und denen allbereit schon hie ein Pfand des Him-  
... melreichs ertheilet worden / darinnen sie nit nach ihrem / sondern nach ihres  
... Königs Willen leben werden.

O wol ein anders Leben wird diß seyn / darinnen man keines Todes ver-  
... lasset / wie so gar anderst ist allhie unser Willen geneigt / als der Willen Got-  
... tes ist / derselbe wil wir sollen des Ewigen begehren / wir aber seynd geneigt zu de-  
... me was zergänglich ist ; er wil wir sollen nach grossen und hohen dingen trach-  
... ten / und wir suchen verächtliche und irdische dinge / er wolte gern daß wir allein  
... lieben was sicher und gewiß ist und wir lieben hie das zweifelhaffte. Alles ist  
... Kinder.

Wer in-  
... nerlich  
... nach dem  
... ewigen  
... Leben ver-  
... langet /  
... hat ein  
... gutes Zei-  
... chen der  
... Göttli-  
... chen gna-  
... den zu  
... sich.



kinderspil meine Töchter / auffer von Gott bitten / daß er uns von allem Übel erlösen wolle; und wann schon diß verlangen in uns so gar vollkommen nit wäre / so laffet uns doch selber ein Herz machen diese Ditt zu begehren. Was beirret es uns / daß wir viel bitten / zumahl weil wir von einem bitten der Allmächtig ist. Eine Schand were es von einem mächtigen Kaiser einen Heller zu begehren. Damit wir aber nit irren / so wollen wirs seinen Willen heimstellen / ob er es geben wolle / dieweil wir ihm unsern Willen allbereit vbergeben haben / und werde sein Nahme ewiglich geheiligt im Himmell und auff Erden / und in mir werde allezeit erfüllet sein gördlicher Wille / Amen.

Nun sehet meine Schwestern / wie mich der Herr meiner Mühe vberhaben / in dem er euch und mich den Weg gelehret und unterwiesen hat / von dem ich euch zusagen angefangen / und mir zuverstehen geben hat / wie viel wir bitten / wann wir dieses evangelische Gebett sprechen; derselbe sey in Ewigkeit gedenedet. Dan gewiß ist / daß mir nie in Sünd kommen; daß solche große Gebettmüssen in denselben verschlossen wären / in demal ihr selber gesehen habt / daß der ganze geistliche Weg und Lauff / in demselben begriffen ist / von Anfang biß zum End / biß Gott die Seel ganz versencket / und ihr überflüssig zutreiben gilet von dem Brinnen des lebendigen Wassers / welcher am Ende des Wegs ist; und muß bekennen / daß nach dem ich zum Beschluß desselben gelanget / (dieses Gebetts sag ich) / so weiß ich auch weiter nit forth zufahren.

Es scheint eben meine Schwestern / als habe uns der Herr wollen unterkennen geben / was für ein großer Trost in demselbigen beschloffen sey / und daß es sehr müßlich sey für diejenigen Perfohnen die nit lesen können; so sit es recht verstanden / würden sie auß diesem Gebett viel Lehr schöpfen / und sich damit erstein können: Laffet uns derhalben lehren / meine Schwestern / von der größten Demuth / mit welcher uns dieser unser gütigste Lehrmeister unterwiesen / und leret ihn / daß er mir verzeihen wolle / daß ich mich unterstanden von solchen heiligen Dingen zureden / dieweil es auß Gehorsamb geschehen ist. Es weiß seine gördliche Majestät wol / daß mein Verstand hierzu nit geschickt ist / wann er mich selber unterwiesen und gelehret hätte / was ich gesagt hab. Dancket ihr ihm dafür für meine Schwestern / dieweil er es vielleicht umb euer Demuth wegen gethan hat / mit welcher ihr es von mir begehret habt / und von einer so elenden Erantur habe wollen unterwiesen werden. So der P. Präsentatus Dominicus Bannez / welcher mein Beichtvater ist / (dem ich es zuvor geben werde / daß ich ihm es sehet) dafür halten wird / daß es zu eurem Nutzen sey / und es euch nit gebe wollen wird / es mir eine Freud seyn / daß es zu eurem Trost gereicht; und

es aber nit werth sein, daß es jemand sehe, so werdet ihr meinen guten Willen annehmen, dieweil ich in der That / demselben gehorsamb gewesen bin / was ihr mir befohlen habe; und wil für wol belohnet halten die Mühe die ich gehabt hab im schreiben (dan in dem Nachdenken der Dinge die ich gesagt habe, hab ich gewißlich keine Mühe gehabt.) Gebenedeyet und geprieset sey der Herr in alle Ewigkeit, von welchem uns alles Gutes herkompt, was wir reden / gedencen / und thun. Amen.  
Amen.

E N D E.



Daq 3

Folgen